

Sylvia Asmus, Brita Eckert

Neue Nachlässe im Deutschen Exilarchiv 1933 - 1945

Projekt mit Prof. Spalek erfolgreich fortgesetzt

Mit finanzieller Unterstützung der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und aus eigenen Mitteln konnte die Erwerbung von Nachlässen emigrierter Wissenschaftler, Publizisten und Schriftsteller in den USA durch Vermittlung von Prof. John M. Spalek, Albany, NY, weiter fortgesetzt werden¹⁾.

Prof. Spalek, der am 28. Juli 2008 seinen 80. Geburtstag feiern konnte und an diesem Tag in der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) in Frankfurt am Main im Rahmen einer kleinen Feier geehrt wurde²⁾, hat von August 2007 bis Dezember 2008 zehn Nachlässe oder Teilnachlässe aus den USA in das Deutsche Exilarchiv 1933 - 1945 gebracht; darunter befinden sich drei Nachlässe von Schriftstellern und Publizisten und vier Nachlässe von Wissenschaftlern. Im Einzelnen handelt es sich um die folgenden Bestände:

- Nachlass Wolf von Eckardt (6.3.1918 - 27.8.1995, Architekturkritiker, Autor),
- Teilnachlass Martin Goldner (1.7.1902 - 13.4.1987, Arzt),
- Nachlass Hans Gustav Güterbock (27.5.1908 - 29.3.2000, Hethitologe),
- Nachlass Walter Bruno Henning (26.8.1908 - 8.1.1967, Iranist),
- Splitternachlass Alice Herz (25.5.1882 - 17.3.1965, Publizistin, Pazifistin),
- Nachlass Friedrich Kessler (25.8.1901 - 21.1.1998, Jurist) und Eva Kessler, geb. Jonas (20.5.1888 - 6.2.1983, Übersetzerin),
- Nachlass Erika Landsberg (4.4.1906 - 30.9.1979),
- Teilnachlass Hans Silber (12.9.1903 - 12.8.1969, Schriftsteller, Publizist),
- Nachlass John G. Stoessinger (geb. 14.10.1927 in Wien; lebt in Encinitas, CA, Politikwissenschaftler),
- Nachlass Herbert Zassenhaus (28.1.1910 - 10.12.1988, Hochschullehrer, Finanzexperte).

Zwei dieser Bestände werden im Folgenden näher vorgestellt:

Der Nachlass von Hans Gustav Güterbock

Der 1908 in Berlin geborene Hans Gustav Güterbock begann seine wissenschaftliche Karriere mit dem Studium der Assyriologie in Berlin, Leipzig und Marburg u. a. bei Johannes Friedrich und Benno Landsberger. 1933 schloss Güterbock sein Studium mit der Promotion und einer Arbeit zum Thema »Die historische Tradition und ihre literarische Gestaltung bei Babyloniern und Hethitern bis 1200« ab. Sein Interesse für Altorientalistik wurde schon im Elternhaus geweckt, sein Vater Bruno Güterbock war Schriftführer der Deutschen Orientgesellschaft, der auch Hans Gustav Güterbock noch bis 1940 als Mitglied angehörte. Sein durch die nationalsozialistische antisemitische Gesetzgebung erzwungenen Austrittsschreiben vom Dezember 1940 ist als Abschrift im Nachlass überliefert. Von 1933 bis 1935 war Güterbock Mitarbeiter am Vorderasiatischen Museum in Berlin und nahm bereits während dieser Zeit an Grabungsexpeditionen in Boghazköy/Anatolien unter der Leitung von Kurt Bittel teil.

Lebensdaten
Hans Gustav
Güterbock

80. Geburtstag
von Prof. Spalek



Hans Gustav Güterbock (2. v. links) in Boghazköy, 1933



Hans Gustav Güterbock (auf dem Foto rechts) in Konya, 1939

Drei Jahre nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten musste Güterbock Deutschland verlassen. Er folgte seinem Doktorvater Benno Landsberger und emigrierte in die Türkei, wo er – zunächst auf drei Jahre befristet – als Professor für

Hethitologie an der neu gegründeten Fakultät für Sprachen, Geschichte und Geografie der Universität Ankara bis 1948 tätig war. Güterbock beherrschte die türkische Sprache bereits durch seine früheren Aufenthalte in der Türkei und seine wissenschaftlichen Studien in Wort und Schrift. In der Türkei lernte er auch seine spätere Frau, Franziska Hellmann, kennen, die mit ihren Eltern aus Würzburg emigriert war. Ihre beiden Söhne Walter Michael und Thomas Martin kamen in Ankara zur Welt. 1948 von der Universität gekündigt, ging Güterbock zunächst für ein Jahr als Gastprofessor an die Universität Uppsala. 1949 folgte er einem Ruf an das Oriental Institute der University of Chicago, wo er bis 1976 lehrte und wohin 1948 bereits sein Lehrer Benno Landsberger berufen worden war. Auch während dieser Zeit nahm Güterbock mehrfach an von Kurt Bittel geleiteten Grabungen in Boghazköy teil. Zu Güterbocks Werken gehören neben einer Vielzahl von Beiträgen in Fachzeitschriften u. a. »Siegel aus Boghazköy« (B.-Frohna: Selbstverl. d. Hrsg. Dr. E. F. Weidner 1940 – 42)



Als wär man da.

Ihre Nutzer wollen noch vor dem Aufstehen auf die Inhalte Ihrer wertvollen Originalausgaben zugreifen? Kein Problem! Wir beherrschen mit unseren Digital- und Analogsystemen alle Prozesse der Dokumenten-Erfassung, -Archivierung, -Verarbeitung und -Bereitstellung. Seit mehr als 40 Jahren.

Zeutschel, die Zukunft der Vergangenheit.



Zeutschel GmbH · Heerweg 2 · 72070 Tübingen · Tel.: +49 7071 9706-0
 Fax: +49 7071 9706-44 · info@zeutschel.de · www.zeutschel.de

sowie »Kumarbi: Mythen vom churritischen Kronos« (Zürich; New York: Europaverl. 1946). Hans Gustav Güterbock war seit 1962 Präsident der American Oriental Society und von 1968 bis 1977 Präsident des American Research Institute in Turkey. Nach seiner Emeritierung war er weiter wissenschaftlich aktiv. Gemeinsam mit seinem Nachfolger Harry A. Hoffner arbeitete er am »Chicago Hittite Dictionary Project«.

Güterbock ist vielfach geehrt und ausgezeichnet worden, u. a. wurde er 1959 zum Tiffany and Margaret Blake Distinguished Service Professor des Oriental Institute der University of Chicago ernannt und erhielt Ehrendoktorwürden der Freien Universität Berlin, der Universität Uppsala und der Universität Ankara.

Der Nachlass von Hans Gustav Güterbock enthält ein umfangreiches Konvolut von Briefen, u. a. von Kurt Bittel, Johannes Friedrich, Albrecht Goetze, Benno Landsberger und Ernst F. Weidner sowie zahlreiche Familienbriefe, zum Teil aus der Zeit der Emigration; Lebensdokumente, darunter Urkunden, Pässe, Fotografien und Notiz- und Adressbücher sowie Familiendokumente; eine Vielzahl von Fotografien von Landschaften, Ausgrabungsstätten, u. a. von Boghazköy, Istanbul, Karalar und Konya; einige Belegexemplare seiner wissenschaftlichen Arbeiten sowie autobiografische Schriften.

Inhalt des
Nachlasses

Der Vorlass von John G. Stoessinger

Bei dem Vorlass des Politologen und UN-Beamten John G. Stoessinger handelt es sich um einen nicht umfangreichen, aber inhaltsreichen Bestand, der wichtige Stationen im Leben Stoessingers und sein wissenschaftliches und publizistisches Werk dokumentiert.

John G. Stoessinger, der am 14. Oktober 1927 in Wien geboren worden war, flüchtete nach der Annexion Österreichs im März 1938 mit seiner Mutter zu deren Eltern nach Prag; sein Vater war nach Palästina emigriert, wo er bereits 1939 verstarb. Im März 1941 floh die Familie – die Mutter hatte inzwischen wieder geheiratet – aus dem besetzten Prag über die Sowjetunion und Japan (Kobe) nach Shanghai, wo Stoessinger, auch wäh-

Lebensdaten
John G.
Stoessinger



John G. Stoessinger mit seinen Eltern, 1947, Weiteremigration von Shanghai in die USA

rend der japanischen Besatzung, eine englische Schule besuchen konnte. 1947 emigrierte er weiter in die Vereinigten Staaten und begann am Grinnell College, Iowa, mit dem Studium der Politologie; 1950 erwarb er dort seinen Bachelor of Arts.

In Harvard, wo er vor allem bei Sigmund Neumann hörte, folgte 1952 der Magister und 1954 der Dokortitel. Nach Lehrtätigkeiten, u. a. am Massachusetts Institute of Technology, lehrte John Stoessinger von 1957 an Politische Wissenschaften am Hunter College der City University of New York, seit 1964 als Professor. 1969 leitete er das Seminar für Internationale Beziehungen an der Harvard University. Von 1967 bis 1974 war er Acting Director der Abteilung für Politische Angelegenheiten der UN. Zu seinen wissenschaftlichen und politischen Ämtern kommen ausgedehnte Vortragstätigkeiten, auch im Rundfunk und Fernsehen. Heute lehrt Stoessinger Globale Diplomatie (Global Diplomacy) an der Universität von San Diego, Kalifornien. Er lebt in Encinitas, Kalifornien.

John G. Stoessinger hat zehn Bücher zum Thema internationale Beziehungen veröffentlicht, darunter

»The United Nations and the Superpowers« (New York 1965) und »Nations at Dawn: China, Russia, and America« (1. Aufl. New York 1971 u. d. T. »Nations in Darkness«). Sein Buch »The Might of Nations: World Politics in Our Time« (New York 1961) erhielt 1963 den Bancroft-Preis der Columbia University für das beste Buch des Jahres 1962 und liegt in 10. Auflage vor. Der Titel »Why Nations Go to War« (New York 1974) ist ebenfalls im Jahr 2007 in der 10. Auflage erschienen.

Stoessinger wurde vielfach ausgezeichnet, u. a. im Jahr 1970 mit der Ehrendoktorwürde für Recht des Grinnell College, Iowa, und 2007 mit dem Ehrendoktor für Humanwissenschaften der Drury University, Springfield, Missouri.

Der dem Deutschen Exilarchiv übergebene Vorlass enthält Lebensdokumente zu Stoessingers Exil in Shanghai, wie Schulzeugnisse der Public & Thomas Hanbury School for Boys, und zahlreiche Fotografien.

Unter den Unterlagen befinden sich auch Briefe und Dokumente des japanischen Diplomaten Ryoichi Manabe, den die Stoessingers auf der Flucht aus Prag im Transsibirien-Express kennen lernten;

als japanischer Konsul in Shanghai ermöglichte er ihnen ein Leben außerhalb des jüdischen Ghettos in Hongkew, das nach Pearl Harbour errichtet wurde und unter der direkten Kontrolle des japanischen Militärs stand.

In seinem autobiografischen Essay »Good Men in Dark Times: a Story of Moral Heroism« erinnert Stoessinger an Ryoichi Manabe, den er 1995 in Tokio wieder traf, wie an Chiune Sugihara, den japanischen Konsul in Prag, der der Familie ein Transitvisum für Japan besorgt hatte und ihnen damit das Leben rettete.

Der Vorlass enthält auch Belegexemplare aller Veröffentlichungen Stoessingers, darunter die maschinenschriftliche Fassung der Dissertation von 1953, die 1956 u. d. T. »The Refugee and the World Community« veröffentlicht wurde.

Unter den Unterlagen befinden sich auch 13 Briefe des mit Stoessinger befreundeten früheren US-Außenministers Henry Kissinger, der gleichzeitig mit ihm in Harvard studierte und dessen Politik John Stoessinger in seinem 1976 erschienenen Buch »Henry Kissinger: the Anguish of Power« untersucht hat (New York 1976).

Inhalt des
Vorlasses

Anmerkungen

1 vgl. hierzu die Beiträge:

Asmus, Sylvia; Eckert, Brita: Neue Nachlässe im Deutschen Exilarchiv 1933 - 1945. In: Dialog mit Bibliotheken, 19 (2007) 2, S. 46 - 49 und 20 (2008) 1, S. 42 - 46.

2 Anlässlich der Feier wurde Prof. Spalek von Prof. Jörg Thunecke eine Festschrift mit dem Titel: Preserving the memory of exile: Festschrift for John M. Spalek on the occasion of his 80th birthday / Wulf Koepke; Jörg Thunecke (Hrsg.). - Nottingham: Edition Refugium, 2008 überreicht.